



Abend-

Zeitung.

148.

Dienstag, am 22. Juni 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Die Ruhestätten.

Ein Sonettenkranz

an

Ernst von Houwald.

#### 1) Der Spätherbst.

Schlaft sanft, ihr Kinder, die sie eingefungen,  
Die Heilige, in traurem Mutterarm!  
Jetzt erst hält Schlummers Mantel weich und warm  
Die müde Mutter liebend auch umschlungen.  
Ach, jeder Stunde Lied ist schnell verklungen.  
Der Schlaf, er endet alles — Glück und Harm,  
Mit holder Träume frohem Kinderschwarm  
Ist tröstend er in diese Welt gedrungen.  
Auch meines Herbstes salbe Blätter rauschen,  
Auch meiner Sehnsucht leise Elfen lauschen  
Am Schlummerthor, im stillen Abendschein.  
Doch willst Du, daß es dunkler erst noch werde,  
So wach' ich treu auch noch für Deine Erde;  
Wer lange wach blieb, schläft einst süßer ein.

#### 2) Die Nacht.

Schlaft sanft! des Tages Wächterglocken schweigen  
Und heim zieht alles an der Hand der Nacht.  
Der Thränen stille Opfer sind gebracht,  
Es darf der Schmerz die Lilienkelche neigen.  
Durch's stille Haus mit Sternenleuchten schleichen  
Des Friedens Boten. Wo ein Herz noch wacht,  
Der Mond — der Nächte Priester — übt die Nacht,  
Die selige, des Trostes Kelch zu reichen.  
Stumm ruht die Flur. Nur auf der Berge Rücken,  
Wo küßend liegt die Welt an Himmels Brust,

Da schweigt nicht ganz der Liebe Hochentzücken,  
Von Sturmes Harfen rauscht des Brautlied's Lust,  
Der Felsbach spricht in schmeichelndem Geslüster:  
Wo Liebe wacht, ist keine Nacht mehr düster.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wilibald.

### Die Zwillingsschwestern.

(Fortsetzung.)

6.

Gottwerth's Augen waren unwiederbringlich verloren. Um ihm sein Loos wenigstens möglichst zu versüßen, blieb Konstanze den größten Theil des Tages um ihn, während die Schwester ihr die Wirthschaft besorgte. Robert fühlte die Entbehrung, die er dadurch erlitt, gar sehr, doch konnte er's nicht mißbilligen, daß die treffliche, geliebte Gattin die letzten Tage ihres blinden Vaters so sehr zu erheitern suchte, als es in ihrer Gewalt stand.

Um diese Zeit kam die Revolution in Frankreich zum Ausbruch und mit ihr ein starker Zwiespalt in das Haus. Der alte Gottwerth verdankte vielleicht einen großen Theil seiner irdischen Glücksgüter eben der Unbeschränktheit des Willens der Regierenden, welche das Reich in den Abgrund geführt hatte. Eine solche Gunst, wie seinem Gewerbe von der übermäßigen Prachtliebe des Hofes wie-